

25.02.2011

www.heimatschutz.ch/Kommentar

LE COMMENTAIRE

**Widersprüchliche Haltung des Bundes**

Der Bund hat im vergangenen Jahr über das Bundesamt für Kultur Wunderbares geleistet und das beeindruckende Buch «PATRIMONIUM – Denkmalpflege und archäologische Bauforschung in der Schweiz 1950–2000» herausgebracht: eine 800 Seiten dicke, reich illustrierte Publikation, die den Zustand der Denkmalpflege beschreibt und ein unschätzbares Nachschlagewerk zur Entwicklung der Arbeiten, Praktiken und Recherchen im Bereich historischer Bauwerke darstellt. Dieses Buch enthält eine umfassende Bilanz der Aktivitäten in diesem Bereich während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in der sich die Wahrnehmung der Denkmäler deutlich verändert hat. Bravo!

Gleichzeitig veröffentlichte der Bundesrat aber auch seinen ersten Entwurf der «Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2012–2015», in dem das Kapitel «Heimatschutz und Denkmalpflege» nur gerade fünf von 94 Seiten einnimmt. Der wohl interessanteste Punkt ist dabei die klare Anerkennung, dass der Finanzbedarf «alleine für Restaurierungsmassnahmen im Bereich der Denkmalpflege (ohne Archäologie) 60 Millionen Franken beträgt» (S. 29). Im Übrigen beschränkt sich die Botschaft darauf, die bis anhin durchgeführten Arbeiten aufzulisten. Gerne hätte man hier ein klares Bekenntnis zu Heimatschutz und Denkmalpflege und die Definition einer echten Politik in diesem Bereich gesehen – einer glaubwürdigen und transparenten Politik mit klaren Zielen, Prioritäten und auch Interventionskriterien. Ein solches Grundsatzpapier fehlt aber nach wie vor. Der Bund hätte mit der Kulturbotschaft die Möglichkeit gehabt, sich selbst ein modernes Steuerungsinstrument in die Hand zu geben, das den Qualitäten und dem Wissen der zahlreichen Akteure in unserem Bereich Anerkennung zollt und eine wirkungsvolle Arbeit für die Bewahrung unserer Denkmäler und Landschaften ermöglicht. Schade, dass er diese Gelegenheit nicht genutzt hat!

Vollends widersprüchlich wird die Botschaft schliesslich im Abschnitt, der den Finanzen gewidmet ist. Ohne Bezug auf die zuvor klar anerkannten finanziellen Bedürfnisse zu nehmen (siehe oben), erklärt der Bundesrat drei Seiten später, er wolle dem Bereich «Heimatschutz und Denkmalpflege» (einschliesslich Archäologie) pro Jahr nur gerade rund 21 Millionen Franken zur Verfügung stellen. Ein Mehrfaches weniger als der zuvor ausgewiesene Bedarf und sogar weniger als die 30 Millionen, die Heimatschutz und Denkmalpflege in den letzten Jahren dank Korrekturen des Parlaments jeweils erhalten haben. Das ist schlicht inakzeptabel!

Philippe Biéler, Präsident des Schweizer Heimatschutzes